Pädagogische Konzeption

Waldorf-Bauernhofkindergarten Obergrashof

Oktober 2023
Version: 04

Nichts ist so klein,
auf rechtem Grunde,
zur rechten Stunde,
kann es des Größten Vorbild sein.

Herbert Hahn

Inhaltsverzeichnis

1 Zur Geschichte der Einrichtung 3
2 Einzugsgebiet 3
3 Gesetzliche Grundlage 3
4 Rechtsform 3
5 Organisatorische Voraussetzungen 3
5.1 Örtlichkeit, Räumlichkeiten & Einrichtung 3
5.2 Gruppengröße 4
5.3 Einzelintegration im Kindergarten 4
5.4 Pädagogisches Fachpersonal 4
5.4 Unser Netzwerk – Kooperationspartner*innen 4
5.5 Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung 4
5.6 Öffnungszeiten & Gebühren 5
6 Pädagogische Schwerpunkte 5
6.1 Waldorfpädagogik 5
6.2 Bauernhofpädagogik 9
6.4 Autonomie, Partizipation & Kindorientierung 10
6.5 Kinderschutz 11
6.6 Letztes Kindergartenjahr 11
6.7. Zusammenarbeit mit den Grundschulen 12
6.8 Zusätzliche Angebote 12
7. Elternarbeit 12
8. Öffentlichkeitsarbeit 13
9. Impressum 13
10. Verein Spiel-Raum Obergrashof e.V. 13

1 Zur Geschichte der Einrichtung

In den 1990er Jahren schlossen sich interessierte Eltern zusammen und wollten einen Waldorfkindergarten in Dachau gründen. Frau Holde Wendt-Zebhauser übernahm die Kinder und betreute diese mit Hilfe der Eltern am Obergrashof.

Durch stetige Nachfrage interessierter Eltern entstand das Anliegen, die kleine Spielgruppe zu einem Kindergarten auszubauen. Die Eltern gründeten im Frühjahr 2011 den Verein „Spiel-Raum Obergrashof e.V.“ als Träger des Kindergartens. Nach einem Umbau wurde der Kindergarten im November 2011 offiziell anerkannt.

2 Einzugsgebiet

Das hauptsächliche und bevorzugte Einzugsgebiet des Waldorf-Bauernhofkindergartens Obergrashof ist die Stadt Dachau. Darüber hinaus können auf Antrag Gastkinder aus dem Landkreis Dachau und dem weiteren Umland aufgenommen werden.

3 Gesetzliche Grundlage

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

4 Rechtsform

Der Verein „Spiel-Raum Obergrashof e.V.“ ist der Träger unseres Kindergartens.

5 Organisatorische Voraussetzungen

5.1 Örtlichkeit, Räumlichkeiten & Einrichtung

Der Obergrashof liegt am östlichen Ortsrand von Dachau. Die dort lebenden Familien betreiben eine Demeter Gärtnerei und Landwirtschaft.

Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss eines über 100 Jahre alten Bauernhauses am Obergrashof. Das Raumangebot ermöglicht eine kindergerechte Raumgestaltung mit verschiedenen Funktionsbereichen. In unserer Werkstatt gibt es Platz zum Bauen und Konstruieren mit Holzbausteinen; unsere Puppenecke und Verkleidungskiste laden zum Rollenspiel ein; ein Mal- und Basteltisch bietet Raum für kreatives Gestalten.

Im Eingangsbereich befindet sich ein Raum mit Garderobe sowie ein großer Raum zum Freispiel. Der Sanitärbereich mit Waschbecken und Toilette befinden sich auf gleicher Etage.

Zum Kindergarten gehört außerdem ein großer, schöner Garten zur Verfügung (über 500 qm) mit Sandkasten, Schaukeln, einem Sinnes-Parcour, einer Handschwengelpumpe, Sitzecke aus Baumstämmen, vielen Blumenbeeten in Stil eines alten Bauerngartens und einem Entenhaus mit Laufenten. Zudem bietet der große Garten mit den vielen, teils sehr alten Bäumen und Büschen und einem Hügel das ganze Jahr über unzählige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Außerdem unternehmen die Kinder regelmäßig Ausflüge auf den Hof, zur Gärtnerei und in den Wald.

5.1.1 Neubauvorhaben

Leider können wir in den derzeitigen Kindergartenräumlichkeiten nicht bleiben, da sie anderweitig genutzt werden müssen und auch der Kindergarten größer werden soll, damit mehr Kinder hier betreut werden können.

Ab August 2024 fehlen dem Waldorf-Bauernhofkindergarten Obergrashof geeignete Räumlichkeiten, deshalb brauchen wir ein neues Zuhause für den Kindergarten auf dem Gelände. Da es vor Ort keine freien oder passenden Räume gibt, müssen wir (neu) bauen – zum einen, um den Kindergartenbetrieb weiterhin gewährleisten zu können, und zum anderen, um die Anzahl der Betreuungsplätze erweitern zu können. Hierfür wurde bereits ein passender Platz auf dem Gelände des Obergrashofs ausgewählt und eine Planung ausgearbeitet. Das neue Kindergarten-Gebäude soll in kostengünstiger Holzständerbauweise errichtet werden. Vorgesehen sind zwei größere Räume, Küche und ein Toiletten-Bereich sowie ein geräumiger Eingangsbereich, Büro, Lager und ein Technikraum – alles auf einer Ebene.

Nach einem jahrelangen Bewilligungsprozess bereiten wir uns aktuell darauf vor, im Jahre 2024 den Neubau sowohl zu beginnen, als auch fertigzustellen.

5.2 Gruppengröße

Derzeit beträgt die Gruppengröße 16 Kinder, so dass individuell auf die drei- bis sechsjährigen eingegangen werden kann. Die geringe Anzahl der Kinder ermöglicht eine Geborgenheit in familiärer Atmosphäre.

Im Neubau ist eine Gruppengröße von 21 Kindern vorgesehen.

5.3 Einzelintegration im Kindergarten

Seit 2021 führen wir durchgängig Einzelintegrationen in Absprache mit dem Jugendamt Dachau durch. Die Kinder werden sowohl von unseren Erzieher*innen als auch von einem Fachdienst betreut – individuell auf ihre körperlichen und seelischen Bedürfnisse abgestimmt.
Anfragen nach Rücksprach mit der Kindergartenleitung.

5.4 Pädagogisches Fachpersonal

Die Kindergartengruppe wird derzeit von drei Erzieherinnen (zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen sowie einer pädagogischen Ergänzungskraft) und einer Kinderkunsttherapeutin betreut. Die Kindergartenleitung fungiert gleichzeitig als Gruppenleitung.

5.5 Unser Netzwerk – Kooperationspartner*innen

Wir sind Mitglied in der „Vereinigung der Waldorfkindergärten“ und der „Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V. (BAGLoB)“. Mit beiden stehen wir in einem regelmäßigen Austausch.

5.6 Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die Qualifizierung unserer Erziehrinnen liegt uns sehr am Herzen. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil.

Zur Qualitätsverbesserung finden außerdem wöchentliche Teamsitzungen der Erzieherinnen statt – mit Kinderbeobachtung unter waldorfpädagogischen Gesichtspunkten.
Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten statt (mit Erstellen der Beobachtungsbögen PERiK und Seldak Sprachbeobachtungsbögen unter waldorfpädagogischen Gesichtspunkten).

Jährlich wird eine schriftliche Elternbefragung im Auftrag des Vorstands durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden sowohl mit den Erzieherinnen als auch mit der Elternschaft diskutiert und Verbesserungsvorschläge werden umgesetzt.

5.6 Öffnungszeiten & Gebühren

Im Rahmen des Kindergartenvertrags und auf Basis des Bayerischen Kindergartenbildungsgesetz (BayKiBiG) vereinbaren die Eltern mit dem Kindergarten Buchungszeiten.

Geöffnet hat der Kindergarten täglich von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Bringzeit ist immer von 7.30 Uhr bis 8.10 Uhr.

Folgende Buchungszeiten können gebucht werden:

Bringzeit	Einheitlich zwischen 7:30 und 8:10 Uhr		
Abholzeit	12:00 Uhr	13:00 Uhr	14:00 Uhr
Buchungszeit in Stunden	> 4 – 5	> 5 – 6	> 6 – 7
Buchungskategorie*	A	B	C
Elternbeitrag (Zahlbetrag**) monatlich: für das erste Kind im Kindergarten	250 € (150 €)	260 € (160 €)	270 € (170 €)
für jedes weitere Kind im Kindergarten (Zahlbetrag)	240 € (140 €)	250 € (150 €)	260 € (160 €)

* Anmerkungen zu den Buchungskategorien:

A) Diese Kategorie soll nur in Ausnahmefällen nach Rücksprache mit der Kindergartenleitung gebucht werden.

B) Abholung vor dem Mittagessen

C) Abholung nach dem Mittagessen

** Nach Abzug des Elternbeitragszuschusses des Freistaats Bayern

Für das Mittagessen/Getränke beim Mittagessen werden keine Gebühren erhoben, da das Essen von den Eltern selbst eingekauft und zubereitet wird. Wir erheben wir eine Aufnahmegebühr in Höhe eines monatlichen Kindergartenbeitrags, die am Ende der Kindergartenzeit zurück erstattet wird (Verrechnung im letzten Kindergartenmonat).

6 Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Waldorfpädagogik

Die Waldorfpädagogik baut auf dem Menschenbild Rudolf Steiners auf. Jedem Menschen, auch dem Kinde, steht uneingeschränkte Wertschätzung und Achtung zu. Die Aufgabe der Erziehung ist es, jedes Kind in Ehrfurcht aufzunehmen und ihm aktiv bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit und Entwicklung seiner Fähigkeiten auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene, zu helfen. In den ersten sieben Lebensjahren ist das Lernen des Kindes vor allem durch die angeborene Fähigkeit der Nachahmung geprägt, deshalb ist das Erleben von Bezugspersonen wichtig, die in liebevoller Achtsamkeit und Führung das Kind erziehen, denen das Kind gerne folgt. Die Erzieherinnen leben die unbedingte Akzeptanz der individuellen und

altersbedingten Möglichkeiten eines jeden Kindes vor. Sie schaffen eine Umgebung („Hülle“), die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit bietet. Diese soll das Kind festigen und es tatkräftig und willensstark für das Leben machen.

6.1.1 Vorbild und Nachahmung

Das Prinzip des Lernens der Kinder im ersten Jahrsiebt wird bestimmt durch Nachahmung und wiederholtes Tun. Das Kind lernt also durch das Beobachten und das eigene Tun. Kinder sind überaus genaue Beobachter, die ungehemmt und oftmals ungefiltert Menschen und Geschehnisse nachahmen. Darum müssen wir als Erwachsene uns bewusst machen, wie wir dem Kind gegenüber treten und Tätigkeiten ausführen. Erledigen wir eine Arbeit zwar genau, aber lustlos, nimmt dies das Kind wahr und in ihm entsteht unbewusst, dass diese Tätigkeit wenig Freude bereitet oder nicht so wichtig ist. Um dem Kind eine sinnvolle Anregung für Spiel und Lernen zu bieten, sind wir im Kindergarten immer tätig. Jede Tätigkeit wird in Ruhe und Freude ausgeführt. Dadurch vermitteln wir, dass jede Arbeit gut und wichtig ist. Nicht nur unsere Tätigkeiten sind Vorbild für die Kinder, sondern wir als ganze Persönlichkeiten. Jedes unserer Worte will wohl überlegt sein, denn das Kind nimmt nicht nur das Ausgesprochene wahr, sondern auch das Gedachte oder Gefühlte. Darum müssen wir uns immer wieder bewusst machen, wie wir den Kindern gegenüber treten. Wir wollen als Vorbild den Kindern eine ruhige, ausgeglichene und heitere Atmosphäre schaffen.

6.1.2 Beziehung zur Natur

Durch unsere vorbildliche Haltung der Umwelt gegenüber, erleben die Kinder eine Achtung dem Lebendigen gegenüber. Dadurch werden ein Verantwortungsgefühl, eine natürliche Religiösität und ein Empfinden von Moralität veranlagt. Die Kinder sollen über ihre Umwelt staunen dürfen. Die Kinder dürfen Natur mit allen Sinnen und unmittelbar erfahren:

- jeden Tag bei Wind und Wetter gehen wir nach draußen
- bei unserer „Tierrunde“ besuchen wir die Hoftiere und die Gärtnerei
- an einem Tag in der Woche ist „Wald-Wander-Tag“
- an ihren kleinen Beeten sammeln die Kinder erste gärtnerische Erfahrungen

6.1.3 Spiel und Bewegung

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes. Hier entwickelt es nicht nur körperliche Geschicklichkeit und organische Strukturen, sondern vor allem seine so besondere Phantasie. Diese verwandelt und beseelt Dinge. Später wird daraus Initiative und schöpferische Kraft. Das Spiel des Kindes ist zweckfrei, es spielt aus seiner Natur heraus, voller Phantasie. Ein Stück Holz kann ein Auto sein und im nächsten Moment ein Bügeleisen. Doch viele Kinder können nicht mehr vertieft und mit Hingabe spielen, da sie meist nur „fertiges“ Spielzeug haben, welches nur für einen Zweck zu gebrauchen ist und schnell langweilig wird. Diese Kinder toben, sind laut oder langweilen sich schnell. Hier müssen wir sanft eingreifen und sie „richtiges“ Spielen lernen. Darum ist die Wahl der Spielmaterialien so wichtig. In unserem Kindergarten sind die Spielmaterialien nicht bis ins Letzte ausgeformt und an einen bestimmten Anwendungszweck gebunden. Den Kindern stehen Körbe mit Holz, Rinden und Steine, Tücher, Häkelbänder, Spielständer zur Verfügung. Mit den Waldorfpuppen, dem großen Weidenkorb mit Schaffellen und der Puppenküche lässt es sich phantasievoll spielen. Wir verzichten bewusst auf Brettspiele und Puzzle. Die Kinder sollen im gemeinsamen freien Spiel ein soziales Miteinander lernen. Das Kind hat einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Es lernt so auf natürliche Weise seinen

Körper wahr zu nehmen, ihn zu stärken und zu beherrschen. Spielerisch werden Kraft, Ausdauer und Gleichgewicht in Fein- und Grobmotorik gefördert.

Das Kind lassen wir aber nicht mit seinem Bewegungsdrang alleine. Wichtig ist ein geführter Rahmen und unsere Vorbildfunktion. Denn unsere Bewegungen müssen seelisch belebt sein. Nur so können die Kinder sich sinnvoll, zielgerichtet bewegen und dies sich wiederum auf seine ganze Entwicklung positiv auswirken. So können Kinder ihre Bewegungen zur vollen Funktionstüchtigkeit ausbilden. Dieses Können bereitet ihnen Freude, Kraft und Zuversicht, Handlungskompetenz und Durchhaltevermögen. Ist dieser Rahmen und dieses Vorbild von uns nicht gegeben, tobt und rast das Kind sinnlos herum. Dies ist hinderlich, das Gehirn zu strukturieren. Dem kindlichen Bewegungsdrang können die Kinder im täglichen begleiteten Freispiel im Haus, Garten und Wald nachgehen.

Eurythmie, Reigen, Fingerspiele, Bewegungsspiele und das Spielen einfacher Musikinstrumente (Kantele) gibt den Kindern ebenfalls Raum, ihre Bewegungsfertigkeiten zu entwickeln und zu verinnerlichen.

6.1.4 Rhythmus und Wiederholung

Unser ganzes Leben ist Rhythmus und Wiederholung. Atem und Herz-Kreislaufsystem, Wachen und Schlafen, Essen und Essenspausen, Aktivität und Ruhe. Wechsel der Tage, Wochen und Jahre. Um sich heimisch und sicher zu fühlen, braucht das Kind eine verlässliche, nachvollziehbare Ordnung der Dinge und lieb gewonnene Lieder, Rituale oder Geschichten und das Vertrauen darauf, dass Vater, Mutter und die/ der Erzieher*in am nächsten Tag auch noch da sind. Das Kind fordert diese Ordnung ein, es möchte Wurzeln schlagen. Das Kind benötigt einen rhythmisch gegliederten Tag, welcher von den Erwachsenen gestaltet werden muss. Ebenso wichtig wie der Tagesrhythmus sind der Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus. Jeder Tag hat bei uns ein eigenes „Gesicht“.

Montag ist „Müsli-Tag“. Nach dem Ankommen gehen die Kinder ins Freispiel. Mit fleißigen Helfer*innen wird das Obst für das Müsli geschnitten und der Tisch gedeckt. Nach dem Aufräumen und dem Gang ins Bad, wird es Zeit für eine Stärkung. Haben wir gegessen, gehen wir in den Garten, sehen nach den Beeten – müssen wir heute gießen?, schauen nach den Enten, spielen im Sandkasten, gehen rodeln. Je nach Jahreszeit widmen wir uns anderen Tätigkeiten – Laub rechen, Pflanzen aussäen, Holz sägen usw. Bevor die Kinder nach Hause gehen, hören sie eine Geschichte und wir singen ein Abschlusslied.

Dienstag ist „Brot-Tag“. Die Kinder werden im Stuhlkreis begrüßt und ziehen ihre Eurythmiekittel und -schuhe an. Zur Eurythmie ziehen wir Hand in Hand in den Eurythmieraum. Diese Bewegungskunst, in der Sprache und Musik in Gebärden und Bewegungsabläufen umgesetzt werden, lebt in einfacher, altersgemäßer Weise ganz aus dem Tun und der Nachahmung. Danach werden die Kittel und Schühchen aufgeräumt. Das Besondere an diesem Tag ist der Reigen und die „Tier-Runde“ über den Hof. (Die verschiedenen Tiere am Hof werden besucht).

Mittwoch ist „Backtag-Tag“. Hier werden die Brötchen für den „Wald-Wander-Tag“ gebacken. Nach dem Aufräumen finden wir uns zum Reigen. Zum Frühstück gibt es Hirsebrei. Draußen sind wir wieder im Garten. Die größeren Kinder spielen mit der Kantele-Lehrerin auf ihren Instrumenten.

Donnerstag ist „Wald-Wander-Tag“. Bei jedem Wetter können wir die freie Natur im Jahreslauf erleben. In unserem Waldlager lassen wir uns die selbst bereitete Brotzeit schmecken.

Freitag ist „Knäckebrot-Tag“. Die großen Kinder versorgen die Esel. Reigen und Garten sind Elemente dieses Tages.

Jeder Tag beinhaltet ein frisch zubereitetes Mittagessen zu festgelegter Uhrzeit. So gliedert sich unser Tages- und Wochenrhythmus in sich wiederholende Tätigkeiten, Räumlichkeiten und Abläufe.

Der Jahreskreislauf ist unmittelbar erlebbar durch das Werden, Wachsen und Vergehen der Natur und der christlichen Feste im Jahr. Bildung und Erziehung wird für die Kinder, losgelöst von den Konfessionen, durch die Grundhaltung der/des Erzieherin/Erziehers erlebbar gemacht. Spiele, Lieder, Geschichten und geführte Tätigkeiten, sowie Festvorbereitungen sind mit den Jahreszeiten verbunden, spiegeln sie wider, machen sie erlebbarer.

Die Jahreszeiten leiten unser Tun. Das Kindergartenjahr beginnt mit dem St. Michaels-Fest, darauf folgt das Erntedank-Fest. Im November feiern wir mit den Eltern das Laternenfest. Die Adventszeit wird eingestimmt durch das Adventsgärtlein; bald begegnen wir St. Nikolaus im Wald. Vor Weihnachten wird ein kleines Krippenspiel gespielt. Nach den Ferien spielen die Kinder das Drei-Königs-Spiel. Zu Lichtmeß schicken wir Kerzen-Schiffchen den Bach hinunter. Das Faschingsfest bringt einen Zirkusreigen und einen Umzug über den Hof. Zur Osterzeit färben wir Eier, säen Ostergras und hören Hasengeschichten. Nach Ostern machen wir eine kleine Osterfeier. Christi Himmelfahrt wird für die Kinder lebendig durch die Entfaltungs- und Auferstehungskraft der Natur, die leichten Schmetterlinge, den Blumensegen und den weiten Himmel. Pfingsten wird durch den Jahreszeitentisch, die Geschichten und Reigen erlebbar gemacht. Johanni wird eingeleitet durch das Holz sammeln, die Feuerplatzvorbereitungen – zum Johannifeuer gibt es ein kleines Festessen und Johannitanz. Das Sommerfest wird mit vielen Spielen, Liedern und Tänzen gemeinsam mit den Eltern gefeiert. Das Kindergartenjahr endet mit der Abschlussfeier für die Vorschulkinder.

All diese wiederkehrenden Feste, Lieder, Reigen und Tätigkeiten schaffen den Kindern einen Rahmen, indem sie geborgen, frei und mit Freude agieren können.

6.1.5 Die Sprache

Für den Menschen ist Sprache ein Mittel zur Kommunikation. Aber Sprache ist noch viel mehr als das. Sprache ist Grundlage unseres sozialen Lebens, sie schafft uns die Möglichkeit, einander mitzuteilen, was uns im Inneren bewegt. Dadurch, dass das Kind sprechen lernt, erschließen sich ihm die Sinnzusammenhänge der Welt, strukturieren sich die Gedanken. Nur durch die Sprache lassen sich Fragen nach dem Woher und Wohin, dem Warum der Dinge und Vorgänge stellen und beantworten.

Der Spracherwerb ist dem Kind nur möglich, wenn es eine sprechende Umgebung hat. Lieder, Reigen, Reime, Fingerspiele und Geschichten, Puppenspiele, sowie Wiederholungen im Wochen- und Jahresrhythmus machen den Spracherwerb lebendig. Eine deutliche, wortreiche, bildhafte und lebendige Sprache erweitert den Sprachschatz. Spracherwerb geschieht aber auch nonverbal. Das Kind soll nicht nur die Feinheiten der sprachlichen Melodie, des Tonfalls und des Rhythmus hören, sondern Sprache auch visuell über Gestik, Mimik und Haltung des Sprechenden erfahren.

6.1.6 Soziales Lernen

Unsere altersgemischte Gruppe stellt ein soziales Urbild (Familie) der Gemeinschaft mit Kindern dar. Wichtig ist eine liebevolle Autorität als Vorbild, welche die Kinder nachahmen wollen. In der Gruppengemeinschaft lernen die Kinder ein soziales Miteinander. Eigene Wünsche und Bedürfnisse müssen an die der anderen angeglichen werden, Konflikte entstehen und müssen – mit der/dem Erzieher*in als Vermittler*in – geschlichtet werden, Gruppenregeln müssen erlernt und eingehalten werden. Wir üben Sozialverhalten durch geduldiges Warten, den Tagesrhythmus, Pflege der Werte, Achtung und Respekt vor Mensch, Tiere und Pflanzen und den Dingen und durch Hilfsbereitschaft.

6.1.7 Konzentration und Motivation

Durch die angeborene Nachahmungskraft und Neugierde lernt das Kind auf natürlichem Wege seine altersgemäße Konzentration. Der Erwachsene als Vorbild, vielfältige Tätigkeiten im rhythmisch gegliederten Tag, musisch, künstlerische und handwerkliche Arbeiten, phantasieanregende Spielmaterialien, Märchen, Geschichten und Reigen motiviert das Kind, lässt es freudig und interessiert nachahmen. So entwickelt es seine Konzentrationsfähigkeit.

6.1.8 Ernährung

Unsere Mahlzeiten sind vollwertig, ausgewogen, gesund und aus Demeter-Nahrungsmitteln zubereitet. Wir verwenden möglichst hofeigene Produkte. Die Kinder helfen bei der Zubereitung der Speisen. Wir legen Wert darauf, alle Mahlzeiten gemeinsam und zu festen Zeiten einzunehmen. Dazu setzen wir uns an einen schön gedeckten Tisch, sprechen ein Gebet, essen in Ruhe und sprechen nach dem Essen einen Dank. Auf Allergien und spezielle Ernährungsformen wird Rücksicht genommen.

6.1.9 Medienerziehung

Medienkompetenz entsteht nicht, wenn sich das Kind frühzeitig mit unseren modernen Medien beschäftigt. Um eine gute Medienkompetenz zu entwickeln, ist es essentiell, dass das Kind seine motorischen und sensorischen Fähigkeiten ausbildet, denn dadurch entsteht die volle Leistungsfähigkeit des Gehirns und der kindliche Organismus erlangt seine nötige Stabilität. Moderne Medien sind für das Kindergartenkind nicht durchschaubar, das menschliche Vorbild fehlt. Zudem wird der natürliche Bewegungsdrang unterbunden. Darum verzichten wir auf diese Medien, sind uns aber bewusst, dass wir sie nicht verleugnen können und dieses auch nicht wollen, da sie ein Teil unseres heutigen Lebens sind. Etwaige Vorsprünge anderer Kindergartenkinder, z.B. im Umgang mit dem Computer, werden später problemlos ausgeglichen, da unsere Kinder dann ihre erforderlichen körperlichen, seelischen und geistigen Voraussetzungen mitbringen. Zu diesem Zeitpunkt kann die Medienkompetenz gefördert werden.

6.2 Bauernhofpädagogik

Kindern wachsen heute weitgehend in einem technisierten und unnatürlichem Umfeld auf, welches zu wenig Entfaltungsmöglichkeit bietet. Es fehlt an Ursprünglichkeit, welche den Kreislauf von Leben und Natur widerspiegelt. Darum soll das Kind den Bezug zu, und die Achtung gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln. So wird die Natur dem Kind nicht fremd. Es lernt sie zu verstehen und mit ihr in Einklang zu leben.

Das Erleben von Tier- und Pflanzenwelt ist für die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren enorm wichtig. Die Kinder sollen die lebendigen Kreisläufe der Natur als gut und verlässlich erleben. Dadurch fühlen sie sich geborgen und beheimatet. Sie werden gefestigt und selbstbewusst. In der unmittelbaren

Umgebung zum Bauernhof ergibt sich die körperliche Betätigung und die Bewegung des Kindes ganz selbstverständlich.

Wir wollen im Kindergarten beide Pädagogikstile verbinden. Das Ganzheitliche am Obergrashof, mit den arbeitenden Menschen, den Tieren und Pflanzen, kommt der Waldorfpädagogik entgegen. Am Obergrashof erleben die Kinder Geburten von Lämmern, Kälbern, Enten und Gänsen. Sie sehen sie wachsen und erfahren auch den Tod.

Schafschur, Füttern und Einstreuen ist für die Kinder ebenso ein Teil der Versorgung der Tiere, wie das ausgiebige Streicheln. Die große Demeter Gärtnerei lässt die Kinder den Anbau von Lebensmitteln hautnah miterleben. Von der Aussaat und Pflanzung bis zur Ernte. Die Kindergartenkinder bekommen durch hauswirtschaftliches Arbeiten, handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten und das Wahrnehmen der gärtnerischen Arbeiten einen direkten und natürlichen Bezug zum Leben. Werden und Vergehen werden selbstverständlich.

6.3 Autonomie, Partizipation & Kindorientierung

6.3.1 Autonomie

Im Kindergartenalter wird Autonomie primär durch Selbst- und durch Welterfahrung gefördert. Die Welt wird für das Kind handhabbar und durchschaubar. Jedes Kind kann sich ganz entsprechend Alter und Fähigkeiten einbringen, ausprobieren und die Welt mit allen Sinnen erleben, erfühlen, erschmecken. Durch eigene Erfahrungen, ein „ins Tun kommen“, erfahren die Kinder ihre Stärken, Talente und Bedeutung sowie begreifen ihre Umgebung, bringen Tätigkeiten in einen logischen Zusammenhang. Durch unmittelbaren tätigen Umgang mit der Umwelt entstehen Primärerfahrungen aller Art, Selbstbildungsprozesse werden gefördert.

Aus der Erkenntnis seines Autonomiestrebens entwickelt das Kind das Bedürfnis, sich mit seiner Persönlichkeit in der Gemeinschaft einzubringen und dabei ernst genommen zu werden. Kinder haben in unserem Kindergarten das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstands beteiligt zu werden.

6.3.2 Partizipation

Ein geregelter Tagesablauf und Jahresrhythmus gibt den Kindern Orientierung und Geborgenheit, lässt sie zugleich aktiv Teil an den stetigen Veränderungen ihrer Umwelt haben. Die Kinder bringen sich in alle Abläufe und Tätigkeiten partizipativ – entsprechend ihres Entwicklungsstandes – ein. Wir verbringen gemeinsam jeden Tag draußen im Garten, auf dem Hof und den Feldern, im eigenen Waldlager und im angrenzenden Naturschutzgebiet. Wir nehmen an Ereignissen wie der Geburt eines Tieres, Holzfällerarbeiten oder Ernten teil und kümmern uns mit um die Tiere des Hofs und unseren Garten. Wir bereiten unser Frühstück selbst vor, backen unsere Semmeln selbst, machen eigenen Apfelsaft und Apfelmus etc.
Erlebtes vertiefen wir im Freien Spiel. Hierfür stehen vorwiegend selbsterstellte Spielgeräte aus Naturmaterialien (z.B. von den Eltern gemachte Puppen, Murmelbahnen, Stecken- und Schaukelpferde, Werk- und Spielbänke, Kordeln etc.) zur Verfügung. Geht etwas kaputt, reparieren wir es, wenn möglich gemeinsam mit den Kindern. So überträgt sich die große Wertschätzung aller Dinge auf die Kinder.

Wir bereiten viele der Feste gemeinsam mit den Kindern vor, d.h. die Kinder üben z.B. gemeinsam mit den Erzieher*innen – je nach individuellen Stärken – ein Zirkus-Programm ein, das an Fasching für alle Familien aufgeführt wird. Oder sie sammeln und hacken das Holz sowie die Johannisbeeren für ihr Johanni-Fest selbst. Die Eltern basteln z.B. die Deko oder bereiten besondere Speisen vor.
Der Kindergarten lebt als Elterninitiative insbesondere von einer starken, solidarischen Gemeinschaft, in die sich jeder mit seinen individuellen Fähigkeiten und Knowhow aktiv einbringt. So übernimmt beispielsweise eine Mutter den Bau eines neuen Waldlagers, ein Vater die Buchhaltung. Die Eltern übernehmen Arbeitsdienste und kochen täglich mit dem Gemüse vom Hof das Mittagessen.
Intensive Elternabende und -gespräche bieten einen geschützten Rahmen, um ihre Ideen und Vorstellungen aktiv einzubringen und sich auszutauschen. Dabei bekommen Eltern und Erzieher*innen auch immer wieder pädagogische Impulse von eingeladenen Expert*innen.

6.3.3 Kindorientierung

Der Kindergartenalltag ist geprägt von beziehungsfördernden Erlebnissen und einer klaren Haltung: Die gemeinsame Orientierung am Kind. Wir betrachten die Welt aus den Augen der Kinder, richten alle Aktivitäten an ihnen aus.
Jedes Kind findet gemäß seinen Bedürfnissen Aufgaben und Spielangebote. Eine Beispielsituation ist die Bringzeit am Morgen: Während einige Kinder draußen im Garten Holzhacken, versorgen andere die Laufentenküken mit Futter. Die Vorschulkinder versammeln sich unterdessen zum eigenständigen Einkauf im Hofladen für die Brotzeit.
Feiern wir unser Sommerfest, entführen die Eltern und Erzieher*innen die Kinder in ein Sommerland. Vorab gestalten die Eltern heimlich und sehr aufwendig den großen Garten um, mit großem Sinnesbarfußpfad, Schiffchenziehen, Angelteich und riesiger Sandburg mit vergrabenen Edelsteinen. Wir musizieren, singen gemeinsam für und mit den Kindern, tanzen und machen Kreisspiele. Jede Familie steuert einen Beitrag zum gemeinsamen Picknick bei. Abschließend erleben die Kinder ein liebevoll gestaltetes Puppenspiel, welches den aufregenden Sommertag in ruhigere Stimmung überleitet und den Abschied erleichtert.
Neben den Gemeinschaftsaktivitäten, die das Gruppengefühl stärken, ist die individuelle Orientierung an den einzelnen Persönlichkeiten wichtig. Der Schlüssel hierzu ist, die aufmerksame Wahrnehmung der Kinder durch die Erzieher*innen und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Da in unserer Gruppe 16 Kinder von 3 Pädagog*innen und einer Kunsttherapeutin betreut werden, gibt es genug Möglichkeit für besondere Eins-zu-Eins-Begegnungen. Für Fragen oder Anliegen bietet die Kindergartenleitung eine wöchentliche Sprechstunde, Tür- und Angel-Gespräche und Telefonate an. Bei Eintritt in den Kindergarten besuchen die Erzieher*innen die Familien zuhause, um deren Lebenswelt persönlich kennenzulernen und den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern.

6.4 Kinderschutz

Wir verfügen über ein ausführliches Schutzkonzept. In dessen Erarbeitung war das gesamte pädagogische Team mit einbezogen. Es wird regelmäßig von Kindergartenleitung und Schutzbeauftragter auf Aktualität überprüft. Eltern sind auch über das Schutzkonzept und die Ansprechpersonen informiert.

6.5 Letztes Kindergartenjahr

Im ersten Jahrsiebt arbeitet das Kind unbewusst daran, seine Sinne zu schulen und seine Körpermuskulatur zu stärken. Seine Wachstumskräfte bilden die inneren Organe aus und es entstehen die so wichtigen Verbindungen des Gehirns. Im siebten Lebensjahr ist eine gewisse Reifestufe der leiblichen Entwicklung erreicht. Nun können die Wachstumskräfte zu Lernkräften werden. Das Kind ist bereit für innere Tätigkeiten: Gestaltung und Wachstum seelisch-geistiger Fähigkeiten, in der Vorstellungsbildung, in

Gedächtnisleistung aller Art, im intellektuellen Lernen. Nimmt man die Leibeskräfte zu früh in Anspruch für schulisches Lernen, schwächt man die Wachstumskräfte. Das Kind kann keine widerstandsfähige Konstitution aufbauen.

Wir legen Wert darauf, die Kindergartenkinder im Jahr vor der Schule umfassend vorzubereiten. Die Arbeitshaltung der Kinder soll ganzheitlich gefördert werden durch folgende Tätigkeiten:

- Aufgaben von Anfang bis Ende ausführen
- Gewisse Tätigkeiten selbständig erledigen (z.B. Tischdecken)
- Die Großen helfen den Kleinen
- Besondere Vorschularbeiten, z.B. Vogelhaus bauen, Weben und Nähen eines Täschchens, „Turner“ aus Frischholz schnitzen, Bilderbuch selbst malen und binden
- Wöchentliches Kantelespiel
- In der Eurythmie werden die Kinder stärker herausgefordert

All diese Aufgaben finden im normalen Tagesablauf statt.

6.6 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Wir arbeiten systematisch eng zusammen mit den Grundschulen in Dachau und der Region.
Mit den Vorschulkindern wird – soweit möglich – jede Schule einmal mit der Gruppe der Vorschulkinder besucht, um einen sanften Übergang von Kindergarten zur Schule zu schaffen.
Zu der Zusammenarbeit mit Schulen gehört außerdem, dass die Erzieherinnen regelmäßig zu Infoveranstaltungen der Grundschulen in Dachau und der Region gehen. Darüber hinaus melden sich regelmäßig die Lehrkräfte u.a. der Grundschule Dachau Ost, der Klosterschule in der Altstadt Dachau, der Waldorfschule Gröbenzell sowie der Montessori-Schule Dachau, um sich zum Entwicklungsstand einzelner Kinder auszutauschen.

6.7 Zusätzliche Angebote

Einmal die Woche kommt eine Eurythmistin zu uns in den Kindergarten. Für die großen Kinder bieten wir das Kantele-Spiel durch eine Musiklehrerin an.

7. Elternarbeit

Der enge Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Nur so kann wertvolle pädagogische Arbeit geleistet werden. Wir leben eine intensive Erziehungspartnerschaft, bei der Eltern und Erzieher*innen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung des Kindes übernehmen. Im Dialog werden Ziele und Wünsche für die Entwicklung des Kindes ausgetauscht und erarbeitet.

Folgende Angebote bieten wir den Eltern an:

- 3 bis 5 Elternabende im Jahr, bei denen über pädagogische und organisatorische Belange, sowie aktuelle Geschehen im Kindergarten gesprochen wird
- Wir führen 1-2 ausführliche Entwicklungsgespräche pro Jahr pro Kind. Es findet eine detaillierte Entwicklungsdokumentation statt, die als Grundlage zum Austausch mit den Eltern dient.
- In ersten Kindergartenjahr besuchen wir das Kind zu Hause
- Im Lesekreis beschäftigen wir uns mit der Waldorfpädagogik

- Alle aktuelle Informationen werden ausgehängt und per E-Mail versendet
- Die Eltern übernehmen bestimmte Aufgaben, z.B. Festvorbereitungen, Gartenpflege, Putzen, Bastelarbeiten.
- Jedes Elternhaus übernimmt abwechselnd das Kochen fürs Mittagessen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir bieten einen Informationsabend für interessierte Eltern an. Am Tag-der-offenen-Tür am Obergrashof sowie beim jährlichen Adventskranzbinden Ende November präsentieren wir uns in verschiedenen Formen.

9. Impressum

Verfasser*innen sind die pädagogischen Fachkräfte des Waldorf-Bauernhofkindergartens am Obergrashof.

Kontakt:
Waldorf-Bauernhofkindergarten Obergrashof
Obergrashof 1
85221 Dachau
Holde Wendt-Zebhauser, 08131/21741

10. Verein Spiel-Raum Obergrashof e.V.

Vorstand: Corina Bösl, Elise Ewald, Paul Gruber, Sophie Kazek, Michaela Stefan

Elternvertretung (Kontaktperson für Erstinformationen und Aufnahme):
Rabia Kurban und Max Eberl